

Externenprüfung zum Erwerb des Erweiterten Ersten Schulabschlusses

Der Erweiterte Erste Schulabschluss entspricht dem ehemaligen Hauptschulabschluss nach Klasse 10

Prüfungsanforderungen im Fach evangelische Religionslehre

Die im Kernlehrplan für die Hauptschulen in NRW für den Fachbereich evangelische Religionslehre (Heft Nr. 3208) festgelegten Kompetenzen sind Grundlage der mündlichen und schriftlichen Prüfungen.

Allgemeiner Hinweis zu den Prüfungen im Fach evangelische Religionslehre:

Von den Prüflingen wird erwartet, dass in allen Bereichen ein Bezug zu Alltagssituationen hergestellt werden kann.

1. Schriftliche Prüfung:

Eine **schriftliche Prüfung im Fach evangelische Religionslehre** findet nur für diejenigen Prüflinge statt, denen **evangelische Religionslehre als Ersatz für die schriftliche Prüfung im Fach Englisch** auf Antrag genehmigt wurde oder die **evangelische Religionslehre als viertes schriftliches Fach (statt einer mündlichen Prüfung)** gewählt haben.

In der **schriftlichen Prüfung** können die Prüflinge grundsätzlich aus allen vier unten genannten Inhaltsfeldern Aufgaben erhalten.

2. Mündliche Prüfung:

In der **mündlichen Prüfung** sind grundsätzlich alle 4 Inhaltsfelder Prüfungsgegenstand. Die Prüflinge **wählen aus den 4 Bereichen drei als Schwerpunktfelder** aus, in denen sie ihre Kenntnisse vertieft haben. In dem verbleibenden Inhaltsfeld werden Grundkenntnisse erwartet.

(Achtung: Es sind Inhaltsfelder zu wählen und nicht ein Thema aus dem jeweiligen Bereich!).

3. Für die schriftliche und mündliche Prüfung werden folgende Kenntnisse vorausgesetzt:

Dialogische Auseinandersetzung mit existenziellen Grundlagen der religiösen Bildung:

- Die Erschließungs-, Deutungs- und Urteilsprozesse des christlichen Glaubens in evangelischer Ausprägung stehen im Mittelpunkt
- Der Auseinandersetzungsprozess mit der religiösen Dimension der Wirklichkeit findet im evangelischen Religionsunterricht auf der Ebene der konkreten Gestaltung, Praxis und Begründung des evangelischen Glaubens statt
- Die Basis ist die biblisch bezeugte Geschichte Gottes mit den Menschen unter besonderer Berücksichtigung der jüdischen Wurzeln dieser Geschichte. Leben, Botschaft Tod und Auferweckung Jesu Christi sind Grundlagen der theologischen Auslegung
- Offenheit für unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Grundorientierungen
- Offenheit für persönliche Glaubensüberzeugungen

4. Fachliche Grundlagen / Zentrale Fachbegriffe (die bekannt sind und inhaltlich verwendet werden können):

Glaubensbekenntnis, Gleichnisse, Wundergeschichten, Warum lässt Gott menschliches Leid zu?, Nächstenliebe, Fürsorge, Passionsgeschichte, kirchlicher Jahreskreis (Feste und Feiern), Interreligiösität, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der abrahamitischen Religionen, Ökumene, Vergebung, Leben nach dem Tod, Hoffnungsgedanke, Schöpfungsgeschichte, Altes und Neues Testament, Taufe, Trinitätslehre, Rechtfertigungslehre

5. Inhaltsfelder

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Gottes- und Menschenbilder

Die Prüflinge können im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen:

- wesentliche Züge des Menschenbildes sowie des biblischen Gottesbildes benennen
- unterschiedliche Lebensentwürfe von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung vergleichen und ihre Relevanz für das eigene Selbstverständnis erklären.
- verschiedene religiöse und säkulare Menschenbilder analysieren und bewerten.
- eigene und andere Geschlechterrollenverständnisse vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Mann und Frau bewerten.
- Gestaltungsmöglichkeiten ihres Lebens sowie Veränderungen des Gottesbildes im eigenen Lebenslauf erörtern und Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott entwickeln.
- auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen ihre eigene Position zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern vertreten.
- beschreiben, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, für sich und andere Verantwortung tragen und respektvoll miteinander umgehen sollten.
- die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als entscheidende Grundlage des evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung beschreiben.

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi auf Grundlage der biblischen Gleichnisse

Die Prüflinge können im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen:

- historische von bekennnishafter Rede von der Auferweckung unterscheiden.
- zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz beurteilen.
- zu aktuellen gesellschaftlichen Themen Ideen zur Bewältigung dieser Lebenswirklichkeit anhand von Deutungen zentraler biblischer Texte entfalten.
- Formen, Motive und Ziele gesellschaftlicher Handlungsweisen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit an ausgewählten Beispielen aus christlicher Perspektive prüfen und eine eigene reflektierte Haltung dazu entwickeln.
- sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Botschaft Jesu in der Gegenwart auseinandersetzen.
- zu aktuellen gesellschaftlichen Themen Ideen zur Bewältigung dieser Lebenswirklichkeit anhand von Deutungen zentraler biblischer Gleichnisse entfalten.

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt
- Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen

Die Prüflinge können im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen:

- Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit benennen.
- den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit erklären.
- zur Sichtbarkeit vielfältiger Lebensformen und zur konsequenten Ächtung jeglicher Diskriminierung begründet Stellung beziehen.
- Konsequenzen aus dem christlich motivierten Einsatz für die Würde des Menschen für das eigene Verhalten ableiten.
- Formen und Zielgruppen diakonischen Handelns beschreiben und unterscheiden.
- diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe identifizieren.

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Grundstrukturen, Bekenntnisse und Gottesglauben in den großen Weltreligionen

Die Prüflinge können im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen:

- anderen Religionen mit Respekt und Toleranz begegnen.
- Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam identifizieren und unterscheiden.
- die Grundstrukturen, Bekenntnisse und gemeinsamen Wurzeln (u. a. Monotheismus, Erzvätertradition) der drei abrahamitischen Weltreligionen darstellen.
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von ausgewählten Weltanschauungen und Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (u. a. Gerechtigkeit, Menschenwürde) beschreiben.
- zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Fremdverständnisses der großen Weltreligionen beschreiben und deuten.
- vor dem Hintergrund von evangelisch-christlichen Gottesbildern zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Verständnis Gottes in den großen Weltreligionen darstellen.
- die Konsequenzen unterschiedlicher religiöser und nicht religiöser Weltdeutungen für die Lebensgestaltung beurteilen.